

# Illustriertes Blatt

## Nutzen und Vergnügen.

Nro. 11.

Freitag den 17. März 1820.

Das Kennzeichen des österreichischen Patrioten.

Von Joseph's II. Bildnisse.

Am 19. März.

Wer ist in Österreichs weissen Staaten  
Ein guter, echter Patriote  
So fragt sich's oft. Es zu errathen  
Bleibt lange noch ein Zeitgebohr  
Und doch kömmt, dieses zu errathen  
Es auf ein einzig Merkmal an;  
Ein Merkmal, jedem leicht zu finden;  
Ein Merkmal, das nicht trügen kann.

Wer, in des Herzens tiefstem Grunde  
Für unsern Joseph sanft gerührt,  
Noch oft im ungezwungenen Munde  
Des großen Herrschers Nahmen führt;

Der glüht gewiß von edlem Eifer  
Fürs ewig theure Vaterland,  
Wird nie sein schändlicher Verkäufer,  
Steckt es durch Aufruhr nicht in Brand.

Ihm sind die öffentlichen Schätze  
Ein unberührlich Heiligthum;  
Er folgt dem Winke der Gesetze,  
Wünscht, fördert nationalen Ruhm.

Stets gleiche Richtung hat sein Streben  
Nach allgemeinem Bürgerglück;  
Nicht sich, auch Brüdern will er leben,  
Wohlmeinend strahlt sein offner Blick.

Dem Heucheln gram, dem Stolz, und Tande  
(Natur, dein ewig freuer Sohn!)  
Forcht er nur richtigem Verstande,  
Und sucht nur bey der Tugend Lohn.

Er trägt, kein Sklav von Zeit und Orte,  
Sein Trug und Unrecht hohen Muth:  
Auf Feinde schickt er nicht blos Worte,  
Er sollet Schweiss, und Gold, und Blut.

Mit festem, treubeforgter Soele  
Für Völkerruh und Königeralanz,  
Berecht er nun, an Joseph's Stelle,  
Auch Joseph's guten Messen Franz.

Wer, in des Herzens tiefstem Grunde  
Für unsern Joseph sanft gerührt,  
Noch oft im ungezwungenen Munde  
Des großen Herrschers Nahmen führt,  
Noch preiset seine schönen Thaten,  
Beklaget seinen frühen Tod:

Der ist gewiß in Österreichs Staaten  
Ein guter, echter Patriote.

Nahmenstagslied.  
Joseph's 3<sup>tes</sup> eines zehnjährigen Knaben.

Mein Nahmenstag ist heute!  
Es geht im Jahreslauf  
Kein Tag so reich an Freude,  
Kein Tag so schön mir auf.

Kalender, gutes Wetter  
Gib Ackerleuten hin!  
Mir taugen deine Blätter  
In einem andern Sinn.

Dann geht es niemals kläglich,  
Dann fürcht ich keinen Schlag  
Der bösen Wirke: täglich  
Ist dann mein Rahmestag.

M. G.

Seitdem ich lesen lernte,  
Sind'ich im Monat März  
Stets Joseph; da gibet's Arnte,  
Gesellschaft, Lust und Scherz.

Das Mittergut Flintenhäusen.

(Aus den Wanderer.)

Eine Erzählung oder auch ein kleiner Roman, gemüths-  
lich und komisch, wie man es haben will.

D könnte ich es machen;  
Daß oft der Rahmestag,  
Mit all den schönen Sachen,  
Erschien im Alinach!

„Sie lesen heut' erbärmlich schlecht,“ krächte das  
dürre Fräulein Adelheit, des Obersten Athanasius von  
Kanonenburg, Erb-Lehen- und Gerichtsherrn auf Flint-  
tenhäusen einziges Ehesproßlein.

Doch dies wird nicht geschehen,  
Weil es unmöglich ist:  
Ich will es anders drehen;  
Gelingen soll die List.

„Ich beobachte doch genau die Interpunctionen,  
stotterte furchtsam der Junker Hanns von Lautenholz,  
Ihr gewöhnlicher Vorleser; ich reizte und fatte mit mei-  
ner Stimme, ich nehme vor Ende eines Capitels nie  
eine Prise Toback, und ich lese die besternten Noten  
in einem so veränderten Ton, als wäre ein ganz an-  
derer Mensch im Zimmer.“

Daß man mich Joseph nennet,  
Ist wahrlich noch kein Ruhm;  
Wie mancher Joseph rechnet  
Ganz ehrentlos herum!

Das Fräulein aber behauptete mit einem kräfti-  
gen Faustschlag auf den Tisch, es sey nicht wahr, und  
befahl Hannsen, sich aus dem Zimmer zu trocken,  
weil sie pour le moment Grillen bekomme. Da war  
nun nichts anders zu thun als zu gehorchen.

Ich weiß mir einen Rahmen,  
Der denket weit mehr an:  
Die Welt setzt ihn zusammen  
Aus Bieder und aus Mann.

Wenn es gelüftet, das Fräulein Adelheit näher  
kennen zu lernen, der beliebe zu lesen, was da folgt.

Nach diesem will ich streben,  
Es koste noch so viel!  
Dem jugendlichen Leben  
Ist er das schönste Ziel.

Adelheit maß volle 5 Schuh und 5 Zoll. Was  
hier über die ästhetische Frauentänge ein bißchen hin-  
aus seyn mochte, das brachte sie bey ihrer Breite wie-  
der ein; sie war so schmal, daß eine durchschnittene  
Brunnröhre ihr zum Sarkophag hätte dienen können.

O! heißen mich die Leute  
Ginst einen Bieder mann;  
So weiß ich, daß an Freude  
Es auch nicht fehlen kann.

Mit ihren Leibeskräften stand es aber vortreff-  
lich. Ihre Maulschellen — sie gab deren nie weniger  
als sechs — jagten die festesten Stockzähne aus dem  
Munde, und ein Backen, dem eine solche Libation zu  
Theil wurde mußte sich bequemen, wenigstens Durch  
drey Wochen in einem Maulkorbe getragen zu wer-  
den.

Wenn sie Clavier spielte, stand der Schloßfischer mit der warmen Leimpfaune dicht hinter ihrem Stuhle, wie ein Feldchirurg mit seinem Bindzeug während dem Treffen hinter den Soldaten; denn es gab immer etwas an den Hämmern zu flicken, wenn sie mit ihren Allegro's fertig war. Sie ließ die Drath-Saiten aus dem entferntesten Auslande herbeihohlen, und doch lagen nach dem Spiele die meisten unter ihnen gekräuselt auf dem Rosonazboden.

Ihre Stimme, im seltenen Zustande der Gemüthsruhe, war zwar ein Halb-Baß; sie stieg aber oft damit bis ins hohe C hinauf, wenn sie recht in Feuer und Flammen gerieth, und das geschah leicht sechzig Mahl in einer Stunde.

Wie es um ihre schöne Seele ausfiel, darüber wollen wir für jetzt gar nicht sprechen; wir gönnen es dem lieben Leser herzlich gern, im Laufe der Geschichte sein eigenes Urtheil zu fällen.

Es gibt noch einige Hauptpersonen zu schildern, bevor wir in den Kern dieser Geschichte dringen, aber dann soll es auch schnell vorwärts gehen, daß versprecht ich mit Hand und Mund.

Der Oberste Athanasius von Kanonenburg war ein stattlicher Kriegsmann, vor dem Feinde ein grimziger Löwe und ein sanftes Lamm im Ehestande. Nur sieben Jahre diente er in Hymens strengem Leibregimente, und dieß als obligater Gemeiner unter dem Corporalstocke, ungeachtet seiner bordirten Aufschläge und gestickten Degenkuppel; der obige Regimentsinhaber nahm von diesem Privilegium keine Notiz.

Doch der Knochenmann, der es sich so oft in den Kopf setzt, gerade jenes abzuholen, was wir behalten wollen hieß hier nicht zur Unzeit mit seiner Sense darcin und erwischte die Frau Oberstin Euphröstine von Kanonenburg, eben als sie auf einer Parforce-Jagd vom Pferde stürzte, und den Hirschfänger, den sie immer blank in der Hand trug, sich in den Leib rief.

Das Schloßgestud weinte über dieses Unglück

Treudenthränen, der Herr Oberste aber, durch Neben-Jahre her Mannszucht schon gewohnt, rauchte an diesem Trauertage keine Pfeife mehr, und verschloß sich in seinen Cabinette.

Unsere Adelheit wuchs zum schrecklichen Troste des Wittwers und der sämmtlichen Subalternen, als ein treues Ebenbild ihrer verklärten Mutter, mit Riesenschritten heran.

Nun haben wir uns bey diesem Todsfalle ein Klein wenig an einen andern Faden gehalten, als den wir ab- und aufwinden sollen; wir werden aber schon nach und nach wieder an den rechten kommen wenn der gegenwärtige abreißt.

Der Oberste lebte durch vierzig Jahre in Kriegsdiensten, bis ein fester Landfriede ihm erlaubte, und ein Duzend Blessuren ihn zwangen, auf seinem Rittersitze sich in Ruhe zu sehen, oder auch zu legen.

Das war ein Landgut das Flintenhausen! und ist es vielleicht noch; man wird sobald keines finden, was diesem gleicht. — Die Wälder wimmelten von Hochwild, wie die Teiche von Fischen; man hätte auf diesen kleinen Meeren mit Segelschiffen fahren können, ohne ausgelacht zu werden. Wiesen und Äcker lagen unabsehbar vor den gothischen Fenstern der Felsenburg, als hätte man das Panorama der halben Weltfugel vor Augen. Gleich daran stießen die dicken Forste, worin vielleicht seit hundert Jahren kein Baum gefällt wurde. „Das gehört für meine Adelheit,“ sprach der Oberste die kann, wenn ich einmahl gestorben bin, sich satt darin herum hauen, das ist ohnehin ihr Lieblingsgeschäft.“

Der Meierhof war eben so bevölkert wie Wald und Gewässer; in ungeheuren Ställen blökten Lämmer und Schafe nach Tausenden, daß es wiederhallte und die Kühe waren so zahlreich, daß der Vorrath an Milch Butter und Käse die Armee des persischen Königs Xerxes durch mehrere Tage sattfam genähret haben würde, die nach treuer Relation glaubwürdiger Geschichtschreiber, aus mehr denn zwey Millionen hungeriger Mägen bestanden haben soll.

Auf der Ritterburg selbst war vieles nach den alten Gebräuchen der vorigen Jahrhunderte eingerichtet, und der Oberste ließ es auch dabey. So war dort ein Burgvoigt, ein Thürmer ein blinder Harfner und ein lustiger Rath zu finden, das war das Personale der alten Zeit; die übrige Dienerschaft hatte ganz den neuen Schnitt des vorigen und den allerneuesten des jetzt lebenden noch jungen Jahrhunderts.

(Die Fortsetzung folgt)

### A n e k d o t e

General Gilly war im Jahre 1815 eines der Opfer der Reaction. Im Departement du Gard geboren, kannte er, obgleich selbst Katholik, die menschenfreundliche Denkart der Protestanten seiner Gegenden so gut, daß er, geächtet und verfolgt, nicht ausdauerte, bey einem von ihnen Zuflucht zu suchen. Ein Bauer im Toverargue, in der Landschaft Anduze, Namens Perrier, nahm ihn in seine Hütte; er ist Tagelöhner und lebt einzig von seiner Hände Arbeit. Man frugte dem General nicht um seinen Namen — das Unglück der Zeiten hat die Menschen gewöhnt, Verfolgte und Schutzbedürftige zu sehn. — Man verabredete, daß er verkleidet unter dem Namen von Perriers Vetter auftreten sollte. So lebte er mehrere Monate in Toverargue, nicht ohne Unruß und Besorgnisse, indem die bewaffnete Patrouillen, besonders bey den Protestanten oft und unerwartet, strenge Hausdurchsuchungen hielten. In solchen Fällen entfloß Gilly oft mitten in der Nacht, halb gekleidet, um sich im Feld, im Wald, hinter einem Busch, bis die Späher vorüber waren, zu verbergen. Der General empfand diesen Zustand peinlich, und äußert hier und da Klage darüber; das mochte auch der Fall gewesen seyn, wie der ehrliche Perrier eines Tags aus dem kleinen Städtchen Anduze zurückkam. „Ihr habt noch keine Ursach zu klagen“, bemerkte Perrier, wahrscheinlich um ihn zu trösten, im Vergleich der armen Leute, auf deren Kopf ich, wie auf irgend eine andere Marktwaare, heute habe Raub anzufragen hören, seyd ihr noch glücklich! Auf

des Pfarrers Brière 2400, auf des ehemaligen Maire Bresse 2400, auf General Gillys 10,000. Wie? rief dieser überrascht. — Nun ja 10,000! wiederholte Perrier. — Man denke sich des Generals Empfindung! Doch suchte er, sie zu verbergen; um seinen guten Wirth, dem er nicht ganz traute, zu hintergehen, schien er eine Weile nachzusinnen, dann sagte er: „ich bin dieser Lebensweise müde, und will ihr ein Ende machen. Hör! du bist arm und mußt froh seyn Geld gewinnen zu können. Ich kenne General Gilly, weiß wo er sich verborgen hält, wir wollen ihn verrathen, für meinen Lohn fordre ich meine Freiheit und du sollst die 10,000 Fr. behalten.“

Bei diesen Worten bleibt Perrier wie versteinert und sprachlos; allein sein Sohn, ein sieben und zwanzig jähriger Mann, der im 47sten Linienregiment gedient hatte, und bey diesem Gespräch bisher ohne Theilnahme am Feuer saß, springt auf, tritt dicht vor dem General und sagt mit drohender Stimme: „Herr, bisher hatten wir euch vor einem ehrlichen Mann gehalten; seyd ihr nun aber einer der schändlichen Angeber, die ihrem Nebenmenschen ins Verderben bringen, so seht dort die Thür, nehmt schnell euern Weg dahinaus, sonst werfe ich euch aus dem Fenster.“ Gilly weigerte sich fortzugehen, er wollte sich erklären. — Umsonst! der Soldat packt ihn, und um der Gefahr zu entgehen, ruft er: So hört den! ich selbst bin General Gilly, auf dessen Kopf die 10,000 Fr. gesetzt sind.

Nun entstand ein Freidenkergemümel in der ganzen Familie; der Soldat fiel dem Geächteten um den Hals, Vater, Mutter, die Kinder drängten sich an ihn, liebloseten ihn, küßten seine Kleider, sie schworen ihm Sicherheit zu, sie beschworen ihn, bey ihnen zu bleiben, sie versprechen, mit ihrem Leben für ihn zu stehen. Wirklich blieb Gilly noch lange bey ihnen verborgen, und wie er sie verließ, war es ihm unmöglich ihnen eine Belohnung für ihre Gastfreundschaft — denn ihre Treue wollte doch wohl der Galt nicht bezahlen? — aufzudringen. Erst lange nachher gelang es ihm durch Wohlthaten gegen sie, seinem Gefühle zu genügen.